



Foto © Sr. M. Franziska: Fatschen - Jesuskind; Kloster Zangberg

# Sonntagsimpuls

Weihnachten

25. Dezember 2022

Sr. M. Franziska

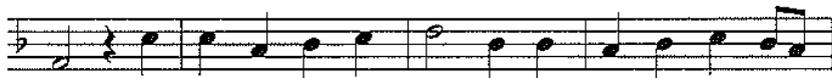
„Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Joh 1.11

239  
ö



1 Zu Bet - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -



lein. Das hab ich aus - er - ko - ren, sein Ei - gen will ich



sein. E - ja, E - ja, sein Ei - gen will ich sein.

2 In seine Lieb versenken / will ich mich ganz hinab; / mein Herz will ich ihm schenken / und alles, was ich hab. / Eja, eja, und alles, was ich hab.

3 O Kindelein, von Herzen / dich will ich lieben sehr / in Freuden und in Schmerzen, / je länger mehr und mehr. / Eja, eja, je länger mehr und mehr.

4 Dazu dein Gnad mir gebe, / bitt ich aus Herzensgrund, / dass dir allein ich lebe / jetzt und zu aller Stund. / Eja, eja, jetzt und zu aller Stund.

5 Dich wahren Gott ich finde / in meinem Fleisch und Blut, / darum ich fest mich binde / an dich, mein höchstes Gut. / Eja, eja, an dich, mein höchstes Gut.

6 Lass mich von dir nicht scheiden, / knüpf zu, knüpf zu das Band: / Die Liebe zwischen beiden / nimmt hin mein Herz zum Pfand. / Eja, eja, nimmt hin mein Herz zum Pfand.

## Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, du hast den Menschen in seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wiederhergestellt. Lass uns teilhaben an der Gottheit deines Sohnes, der unsere Menschennatur angenommen hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## Evangelium Joh 1. 1 - 18

**1**Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. **2**Im Anfang war es bei Gott. **3**Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. **4**In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. **5**Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. **6**Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. **7**Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. **8**Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. **9**Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. **10**Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, / aber die Welt erkannte ihn nicht. **11**Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. **12**Allen aber, die ihn aufnahmen, er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, **13**die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. **14**Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. **15**Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. **16**Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. **17**Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. **18**Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

## Betrachtung:

Das obige Weihnachtslied spricht von der Begegnung mit dem Kind in der Krippe. Der Beter hat das Kind mit seinem Herzen gefunden und möchte sich mit dem Christkind, dem Jesus Christus vereinen. Der Dichter Angelus Silesius hat gesagt: „Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verloren.“ – Der erste Weihnachtstag hat als Evangelium in der Messfeier den Prolog, soz. das „Vorwort“ des Johannesevangeliums. Darin findet sich ein kurzer Satz: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1.11). Im Evangelium der Heiligen Nacht heißt es fast lapidar bei Lukas: „... Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ – Maria und Josef und das Kind: draußen, am Rand. Kein Platz. Unsere Krippen sind oft heimelig. Das dürfen sie sein, denn wir sollen Christus in unserem Herzen ein Heim geben, gerade weil das, was die beiden Evangelisten Lukas und Johannes auf so unterschiedliche Weise schildern, gar nicht heimelig ist, sondern menschliche Grausamkeit oder einfach nur das, was tagtäglich geschieht: Menschen finden keinen Platz. Keinen Platz in der Gesellschaft, was immer das konkret bedeutet. Keinen Platz im Herzen anderer. Das Wort „draußen“ ist es, was die „Stille Nacht“ (so) kalt macht. – „Einsam wacht nur da traute hochheilige Paar...“ Weit weg vom Kitsch, eben draußen. Es ist müßig, das Leid der Welt aufzuzählen, es beginnt sowieso neben uns. Lassen wir das Christkind in unser Herz. Wenn das Jesuskind unser Herz erwärmt, wenn wir zu den Seinen gehören, die ihn aufnehmen, wird die stille heilige Nacht wärmer. Ein positiver Klimawandel. ER weiß wie verloren wir sind, deshalb unterlässt Gott NICHT da Band der Liebe so eng wie möglich zu knüpfen: ER wird ein Kind.